

mit einander

... und
füreinander
in der
Krise.

Was Corona verändert (hat)?



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Inzwischen ist über ein Jahr ins Land gezogen, seitdem uns Corona in unserer gewohnten Lebensform, in unserem beruflichen wie privaten Umfeld sehr einschränkt. Wohl alle von uns hoffen sehnsüchtig darauf, dass es mit den

Impfungen schneller vorangeht, damit wir endlich wieder mit Freunden, Bekannten, mit anderen Jugendlichen oder Senioren zusammenkommen können. Die zurückliegenden Monate haben unsere Sicht auf die Welt, unsere Mitmenschen, vielleicht sogar auf uns selbst verändert. Dinge sind in den Hintergrund getreten, die lange Zeit und vielfach nicht hinterfragt von großer Bedeutung waren. Anderes ist uns neu bewusst geworden, was vorher irgendwie selbstverständlich zu sein schien.

In den letzten Tagen bin ich auf eine Umfrage des SocioEconomic Panel mit dem Titel „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten von Corona: Eine Chance in der Krise?“ gestoßen. Darin stellt dieses Institut die Ergebnisse aus der Befragung von 12.000 Haushalten in der Zeit von Anfang April bis Ende Mai 2020 vor. Gefragt wurden Menschen, die zum genannten Zeitraum mindestens 17 Jahre alt waren. Nach oben hin gab es keine Altersbegrenzung. In den Blick genommen wurde a) die Frage nach der Qualität des Krisenmanagements, b) die Zufriedenheit mit der Fähigkeit des demokratischen Systems, diese Krise zu bewältigen, c) der Grad des zwischenmenschlichen Vertrauens und damit stark verbunden d) die Sorgen um den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eine zweite Erhebung soll nach Abklingen der gegenwärtigen Welle in 2021 erfolgen.

Die Ergebnisse der letztjährigen Befragung sind in allen Bereichen positiv: a) Unter dem Strich wird das Krisenmanagement sowohl der jeweiligen Landes- wie der Bundesregierung positiv gesehen, und dass umso mehr, je strenger die Einschränkungen waren und je konsequenter sie durchgesetzt wurden. Im Gleichklang hierzu stiegen auch in der Krise b) die Werte zur Zufriedenheit mit dem demokratischen System deutlich an, das zwar

unabhängig von der jeweiligen Parteipräferenz, allerdings abhängig von der eigenen sozialen Sicherheit. Bei Menschen mit sicherem Einkommen auch in der Pandemie (z.B. Beamte) nahm dieser Wert deutlich zu, bei Arbeitern und Angestellten stagnierte er, bei Selbstständigen verblieb er auf niedrigem Niveau.

Doch wie schätzen die Befragten c) den Grad des zwischenmenschlichen Vertrauens ein. Nahm es in dieser Krisensituation zu oder wegen der sehr begrenzten Kontaktmöglichkeiten eher ab. Um das zu erheben, wurden den Teilnehmern mehrere Antwortmöglichkeiten vorgelegt: 1. „Im Allgemeinen kann man den Menschen vertrauen.“ 2. „Heutzutage kann man sich auf niemanden mehr verlassen.“ 3. „Wenn man mit Fremden zu tun hat, ist es besser, vorsichtig zu sein, bevor man ihnen vertraut.“ Ergänzt wurden diese Fragestellungen mit 1. „Glauben Sie, dass die meisten Leute Sie ausnutzen würden, falls sie eine Möglichkeit dazu hätten, oder versuchen würden, Ihnen gegenüber fair zu sein?“ und 2. „Würden Sie sagen, dass die Leute die meiste Zeit versuchen, hilfsbereit zu sein, oder nur ihre eigenen Interessen verfolgen?“

Das Ergebnis: Insgesamt stieg das Vertrauen die Mitmenschen in der Hochphase der Pandemie deutlich an. Allerdings muss auch festgehalten werden, dass der Zuwachs des Vertrauens mit der Zunahme des Alters abnimmt, den höchsten Anstieg verzeichnet die Altersgruppe bis 40 Jahre, den geringsten die über 70 Jahre. Und: Wie sieht es schließlich (d) mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt aus? Bedingt durch Corona bewerteten 70 Prozent



BISCHÖFLICHES DEKANAT
Weißenburg-Wemding

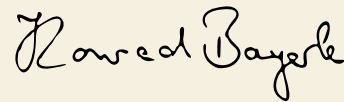
der Befragten den Zusammenhalt in ihrer Nachbarschaft als gut bzw. sehr gut, dass waren 10 Prozent mehr als vor Corona.

Liebe Leserin! Lieber Leser! Was lösen diese Ergebnisse bei Ihnen und bei mir aus? Mir zeigen diese Werte zum einen: Wenn sich Politik (und das gilt wohl auch für die Kirche bzw. für unsere Gemeinde vor Ort) in der Krise als handlungsstark und den Sorgen und Menschen zugewandt erweist, dann gewinnt sie an Aufmerksamkeit und Ansehen sowie im Leben der Menschen an Bedeutung. Zum anderen scheint mir ein vergleichbarer Effekt im Blick auf die Mitmenschen feststellbar zu sein: Wenn ich erfahre, dass andere sich für mich und meine Sorgen und Nöte interessieren, mir darin zur Seite stehen, und das gerade in einer Zeit, in der ich besonders auf deren Hilfe angewiesen bin, dann wächst das Vertrauen zum Gegenüber, dann stärkt das die Gemeinschaft. Nachdenklich stimmt mich allerdings, dass Menschen je älter sie werden, desto weniger diese positive Erfahrung verspüren. Liegt das daran, dass sie weniger sensibel geworden sind, oder eher daran, dass sie mancherorts aus dem Blick verloren oder nicht in denselben genommen wurden?

Wie oben bereits erwähnt, hat das Institut bereits eine zweite Studie in diesem Jahr angekündigt. Sie mag aufgrund der Schwierigkeiten um die Bestellung des Impfstoffs dazu führen, dass die Werte zum Vertrauen in die politischen Parteien, vielleicht auch zum demokratischen System geringer ausfallen und im Blick auf den mitmenschlichen und gesellschaftlichen Bereich eine gewisse Gewöhnung eingetreten ist, was ebenfalls die Werte verändern könnte. Ob das so ist, wird die Studie in den nächsten Monaten feststellen.

Zusammenfassend bleibt aber wohl im Rückblick und vielleicht sogar grundsätzlich festzuhalten: Diese erste Erhebung gibt nicht nur erfreuliche Antworten, sie wirft auch so manche Fragen auf, nicht nur im Blick auf den weltlichen Bereich, sondern auch im Blick auf unsere seelsorglichen Schwerpunkte in und nach Corona. Zugespitzt formuliert: Sehen wir als Gemeinden noch, was die Menschen bewegt, welche Nöte und Sorgen, aber auch welche Sehnsüchte sie haben?

Ihr Dekan



Krisenfest und persönlich

Der Jugendgottesdienst „Lichternacht“ hat sich für uns als krisenfest erwiesen, denn die persönliche Beziehung zu Christus kann im Gebet und besonders in der Eucharistischen Anbetung gepflegt werden. Das ist die Grundaussage der „Lichternacht“ und diese kann auch unter Corona-Maßnahmen ermöglicht werden.

Nach einer kurzen und stillen Messe hält die Feier beim Empfang der Kommunion inne und Jesus bleibt auf dem Altar in der Gestalt des Brotes sichtbar unseren Blicken ausgesetzt. Es folgt eine Zeit, die viel Freiraum für individuelles, persönliches Gebet lässt. Die Maßnahmen zum Infektionsschutz stören dabei sogar weniger als bei der Heiligen Messe, die stärker auf gemeinsames Singen und Beten ausgerichtet ist. Die ruhige Musik im Hintergrund, die schöne, stimmungsvolle Beleuchtung in der dunklen Kirche, die Kerzen, die ich für meine privaten Anliegen anzünden darf, und die Bibelstelle, die ich aus einem Korb ziehen kann: all diese Elemente

helfen, damit ich mich als Mensch wahrnehme, der mit Gott in Beziehung steht. Und Jesus meint mich persönlich, wenn ich die Bibelstelle lese, die ich aus dem Korb gezogen habe, und wenn er beim Eucharistischen Segen bis an den Platz kommt, wo ich auf ihn warte.

Die nächsten Termine der Lichternacht in Stopfenheim sind fest geplant für 20.03.21. sowie 17.04.21. jeweils am Samstagabend um 19 Uhr in der Pfarrkirche Stopfenheim. Zudem wird es am 03.07.21 ein Sommer-Special geben. Der Gottesdienst kann ohne Anmeldung besucht werden und wird außerdem auch als Livestream auf dem YouTube Kanal „Pfarrei Stopfenheim“ übertragen.

Herzliche Einladung im Namen des ganzen Lichternacht Teams!

Dekanatsjugendseelsorger Martin Seefried



Foto: Samuel Schmidt

Musikalische Überraschung am Heiligen Abend



Einen besonderen Gottesdienst durften die Gottesdienstbesucher am Heiligen Abend in der Kirche Mariä Namen in Nennslingen feiern. Die Christmette fand wegen der Coronabestimmungen bereits um 19 Uhr statt. Das Mesnerteam (Roland Markgraf, Margot Weeting und Susanne Hirschmann-Kohler) bereitete die Plätze in der weihnachtlich

geschmückten Kirche vor. Einige Tage vor diesem Gottesdienst hatte das Mesnerteam erfahren, dass die beliebte Violonistin Agnieszka Wegner am Heiligen Abend in Nennslingen sein wird. Frau Wegner sagte spontan zu, mit Ihrer Violine in der Christmette abends in der Nennslinger Marienkirche zu spielen. Und es fanden sich noch zwei Mitwirkende, die diesen feierlichen Got-

tesdienst musikalisch bereicherten: Sven Rühl an der Kirchenorgel und Jacek Sowizral, Opernsänger aus Nennslingen. Alle Kirchenbesucher waren davon überrascht, was sie an diesem Abend in der Kirche erwartete. Eine Christmette ohne gesungene "Stille Nacht, heilige Nacht" hatte jeder erwartet.

Und dann diese Überraschung: Musik und Gesang von bester Qualität und "Stille Nacht" am Ende des Gottesdienstes. So herrlich und hinreißend vorgetragen von den drei Künstlern - welch ein gelungenes Weihnachtsgeschenk für alle Kirchgänger an diesem Heiligen Abend. Abbé Innocent, der mit den Gläubigen die Messe



feierte, war sichtlich berührt und begeistert, dass diese Christmette so festlich begangen werden konnte.

*Bilder und Text
Alexander Kohler
Januar 2021*

Adventsimpuls zum Friedenslicht von Bethlehem

Am Sonntag, 20. Dezember 2020, gestaltete Horizonte und Kolping gemeinsam einen Adventsimpuls in der Pfarrkirche St. Emmeram in Wemding.

Bereits vor der Kirche waren die Besucher aufgefordert Stroh in die leere Krippe zu legen und damit auch einen Wunsch oder Bitte an Jesus. Nach dem Eingangslied „Mach die Tore auf“ von Horizonte mehrstimmig und mit instrumentaler Begleitung dargeboten, wurde das Friedenslicht von Bethlehem vom Seitenaltar in eine Laterne übertragen. Hierzu wurde der Sinn und die Hintergründe des Friedenslichtes vorgetragen. Im Zentrum des Impulses stand das Schmücken eines Tannenbaumes. Hierzu entwickelte sich ein Dialog zwischen einer Mutter und ihren Kindern. Nach der , warum

ein Tannenbaum, Sterne, Kugeln, Kerzen und Engel, wurde mit diesen ein Tannenbaum geschmückt. Hierzu wurden Erläuterungen der weihnachtlichen Symbole vorgetragen. Nach einem weiteren Lied wurde die Krippe mit Stroh hereingetragen. Mit einem Gebet, Fürbitten und dem gemeinsam gebeteten „Vater unser“ segnete Stadtpfarrer Wolfgang Gebert die Gläubigen. Dazwischen und am Ende sorgte Horizonte mit ihren stimmungsvollen Liedern für eine besinnliche Stunde.

Abschließend waren die Besucher eingeladen das Friedenslicht mit bereitgestellten Kerzen mit nach Hause zu nehmen. Am Ausgang erhielten alle eine Tüte mit einem Lebkuchen gefüllt und einem Spruch von Jesaja ausgehändigt.

Verzicht mal anders – Ideen für eine flexible Fastenzeit

Die Corona-Pandemie hat uns gelehrt, was Flexibilität heißt: die sichere Planung von Veranstaltungen und Aktionen ist schwierig geworden, oft wissen wir nicht, in welcher Form das nächste Treffen stattfinden kann, mit wie vielen Personen ich mich in zwei oder drei Wochen möglicherweise schon wieder gleichzeitig an einem Ort (wenn auch mit Abstand) treffen kann, ob ich bis dahin noch im Homeoffice arbeite oder ob die Schulen und Kitas wieder besucht werden können. Wir verzichten seit dem Ausbruch der Pandemie bereits auf Vieles in unserem Alltag – und nun steht die Fastenzeit zur Vorbereitung auf Ostern an und wir sollen noch zusätzlich 40 Tage auf etwas Liebgewonnenes verzichten?!

Warum in Zeiten von großer Flexibilität nicht auch flexibel Fasten – das ist der Gedanke hinter einer Social Media Aktion der Katholischen Jugendstelle Weißenburg und des BDKJ Weißenburg-

Wemding. An jedem Fastensonntag gibt es eine neue Idee als Fastenzeit-Vorsatz für die kommende Woche. So kann man mal Neues ausprobieren, ohne sich selbst zu überfordern. Selbstverständlich können unsere Ideen auch länger als eine Woche ausprobiert werden – schließlich ist die Aktion so flexibel, wie wir es in dieser Zeit selbst sind (oder sein müssen). Denn die Pandemie hat uns gezeigt, dass neue Ideen und Wege neue Perspektiven und frischen Wind in unseren eingefahrenen Alltag bringen.

Wer sich von unseren Ideen inspirieren lassen möchte, findet die kurzen Clips auf unseren Social Media Kanälen
Instagram: jugendstelle.wug

Facebook: BDKJ Weißenburg-Wemding

Eine gesegnete Fastenzeit wünschen das Team der Jugendstelle und der Vorstand des BDKJ-Dekanatsverbandes.

Basteln für Waisenkinder in Guravno (Ukraine)

Der „Ökumenische Bastelkreis St. Willibald“ hat 750,00 € an die St.-Nikolaus-Bruderschaft in der Ukraine gespendet. Bereits im Frühjahr 2020 hat die Bastelgruppe Mund-Nasen-Schutz für eine Ergotherapiepraxis genäht. Vergangenes Jahr haben die Bastlerinnen wieder Hunderte von Sternen, Kerzen, Bäumen und Engeln gefertigt und noch rechtzeitig vor den Corona-Einschränkungen am Wochenmarkt in Weißenburg verkauft.

Der Erlös wurde Anfang Dezember an den ehemaligen Weißenburger Kaplan Andrii Khymchuk überreicht. Andrii Khymchuk ist seit vielen Jahren Mitglied und Unterstützer der St.-Nikolaus-Bruderschaft. Die St.-Nikolaus-Bruderschaft, die auf Initiative von Studenten (Priesteramtskandidaten) des Priesterseminars des Heiligen Geistes in Lemberg, Ukraine entstanden ist, betreut heute Waisenkinder aus vier Kinderhäusern. Die Priesteramtskandi-

daten besuchen die Kinder wöchentlich, führen Katechesen durch und organisieren verschiedene Veranstaltungen und Camps. Ein Hauptwunsch und eine Hauptaufgabe der Bruderschaft ist die Hilfe und Unterstützung von Waisenkindern. Das große Problem ist, dass viele Kinder in den Sommer- und Winterferien in Internaten bleiben müssen. Daher organisiert die Bruderschaft jedes Jahr zwei große Projekte: die Weihnachts- und die Sommerschule für die Waisenkinder. Das Kindercamp „Weihnachtsfamilie 2021“ fand vom 5. bis 10. Januar 2021 im Internat in Guravno statt. Die Bastlerinnen, zu denen Maria Fischer, Brigitte Hasselmeier, Annemarie Hoch, Maria Krach, Michaela Stigler, Adelheid Ullmann, Susanna Medl sowie Inge Meyer gehören, und auch Andrii Khymchuk bedanken sich recht herzlich bei allen Käufern und Spendern.



Gebet um Befreiung von der Corona-Pandemie

KOMM, HEILIGER GEIST, wir brauchen Dich jetzt so dringend!
Komm in alle Herzen und fülle sie mit Glauben, Hoffnung und Liebe.
Komm, reinige unsere Gedanken, dass sie in allem GOTT suchen.
Komm, führe uns zur Abwendung von Sünde und Gottlosigkeit, zur Hinwendung zu GOTT, seinen Geboten und seiner Liebe.
Komm, befreie unser Land von der Corona-Pandemie!
Lösche mit Deinen Flammen alles Krankmachende aus!
Du Beistand und Tröster, heile die Kranken, segne die Ärzte und Pfleger, schütze die Gefährdeten, mache Mut den Ängstlichen.
Komm, Heiliger Geist, schenke den Forschern und Wissenschaftlern Weisheit und rechte Erkenntnis bei der Suche nach Heilmitteln gegen die Corona-Mutationen.
Komm, erleuchte unsere Politiker, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen zum Wohl der Menschen.
Komm in die Kirche und ihre Gemeinden. Entzünde in ihr das Feuer Deiner Liebe.
Komm, Heiliger Geist, zum Heiligen Vater, unseren Bischöfen und allen Priestern und Diakonen der Kirche, dass sie mutig zu JESUS und zum GLAUBEN stehen und dem Volk in dieser Zeit der Prüfung mit Gebet, Wort, Tat und der Hl. Messe nahe sind.

Komm, erwecke im Volk den Hunger nach JESUS in der EUCHARISTIE!
Stille unsere Sehnsucht durch die Heilige Kommunion!
Komm, Heiliger Geist, rüste uns alle mit deinen Gaben aus, damit wir in Deiner Kraft dem REICH GOTTES großzügig dienen.

MARIA, Mutter Gottes, bitte für uns beim HERRN!
HEILIGER JOSEF, Schutzpatron der Kirche, bitte für uns beim HERRN!
HEILIGER ERZENGEL MICHAEL, Schutzpatron Deutschlands, bitte für uns beim HERRN!
HEILIGER WILLIBALD, Patron unseres Bistums, bitte für uns beim HERRN!
HEILIGE WALBURGA, Patronin unserer Pfarrei, bitte für uns beim HERRN!
ALLE HEILIGEN UND SELIGEN GOTTES,
und ALLE ENGEL, bittet für uns beim HERRN!
AMEN.

Im Gebet mit Ihnen verbunden
Ihr Pfarrer Michael Maul

Verkündigung des Herrn – Gedanken und Impulse zum Fest

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

(Lukas 1,26-38)

Madonna del parto – Madonna der Geburt

Wenn ich mir am Morgen nach dem Aufwachen den Schlaf aus den Augen wische, fällt mein erster Blick fast immer auf die „Madonna del parto“. Das Fresko von Piero della Francesca aus der Friedhofskapelle in Monterchi, Toskana (um 1450 - 1475), hängt auf einem Poster abgebildet neben der Christus-Ikone, meinem Bett gegenüber. Zwei Engel ziehen die Vorhänge auf. In vornehmer Pose erscheint eine elegante Frau. Groß, stattlich, in einem langen, blauen Kleid stellt sie sich vor mir auf. Fast theatralisch stützt sie ihre linke Hand in die Hüfte und öffnet mit Zeigefinger und Daumen der rechten Hand ganz leicht das Kleid. Damit zeigt sie allen Betrachtern: die Frau ist schwanger.

Das Fest der Verkündigung des Herrn,

das die Kirche heute (25. März) feiert, bezieht sich auf die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel. Neun Monate vor dem Weihnachtsfest, dem Fest der Geburt Jesu, feiert die Kirche die Ankündigung, den Beginn der Menschwerdung Gottes. Durch seinen Boten lässt Gott Maria vorsichtig anfragen, ob sie einverstanden ist, am göttlichen Plan mitzuwirken.

„Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“

Gott überfällt mich nicht. Höflich kommt er auf mich zu. Und im selben Augenblick versichert er mir: Du bist beschenkt. Ich, Gott, bin es und ich bin bei dir.

„Fürchte dich nicht.“

Immer, wenn etwas Neues, Unbekanntes in mein Leben kommt, habe ich Angst. Was soll das bedeuten? Wie kann ich damit umgehen? Bin ich damit nicht überfordert? Gott ist immer der ganz Andere, der Unbekannte, der Geheimnisvolle. Und damit erscheint er mir leider häufig auch als ein abwesender, fremder, schwächerer oder grausamer Gott, wenn er all das Leid in der

Welt zulässt. Wie sollte ich mich da nicht fürchten – vor ihm und der Welt. Trotzdem, die wichtigste Botschaft Gottes (und seiner Engel) ist immer und überall: Fürchte dich nicht.

„Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“

Gott höchstpersönlich will mein Leben erfüllen. Mit seiner Kraft will er, der Allmächtige, mich aufrichten. Sein Wesen will mich im Innersten meines Wesens durchdringen. Der einzige Wunsch Gottes ist, mich in meiner Einsamkeit und Angst nicht allein zu lassen und mich aufzurichten. Mich und alle Menschen dieser Welt.

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Gott fährt nicht drein. Er überfällt Niemanden und zwingt auch Niemandem seinen Willen auf. Gott will und braucht meine Zustimmung, meine Einstimmung in seinen Plan. Und er will und braucht mein Mittun. Maria stimmt zu. Sie stellt sich zur Verfügung. Sie lässt sich in das Geschehen Gottes mit einbeziehen.

Madonna del parto

Jeden Morgen lasse ich mich von der schwangeren Madonna daran erinnern. Auch an mich ist Gott herangetreten und hat mich begrüßt: „Du bist voll der Gnade. Ich bin bei dir. Fürchte dich nicht.“ Heiliger Geist ist über mich gekommen. Die Kraft des Höchsten hat mich überschattet. – Und ich versuche eine zaghafte Antwort: „Siehe, ich bin der Knecht des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Dann ziehe ich die Vorhänge an meinem Fenster auf und stelle mich dem Tag.

Beten heißt nicht, um dieses und jenes zu bitten? Wozu auch, wenn Gott ja nicht eingreift? Nein, er greift nicht ein; aber er wirkt auf dich ein, wenn du dich auf seinen Heiligen Geist ausrichtest, deine Sinne auf seine Tora lenkst – seine Worte werden dich erneuern. (Huub Oosterhuis)

Ottmar Breitenhuber

Pleinfeld, 25.03.2020



Piero della Francesca, Madonna del Parto, Monterchi/Toskana, Friedhofskapelle um 1450 - 1475

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Madonna_del_Partto)

„Wallfahrt Maria Brännlein“ in Wemding

Wallfahrtsbasilika Maria Brännlein, Oettinger Str. 100, 86650 Wemding

HL. MESSEN IN MARIA BRÄNNLEIN

Sonntage / Feiertage:

8 und 10 Uhr hl. Messe
9 - 11 Uhr Beichtgelegenheit
9:30 und 13:30 Uhr Rosenkranz
14 Uhr Andacht

Werktags:

9 Uhr hl. Messe
Fr, 17:30 - 18:30 Uhr Beichtgelegenheit

JEDEN MITTWOCH: ANBETUNGSTAG

8:15 - 8:45 Beichtgelegenheit
9 Uhr Pilgeramt mit Predigt
 gemeinsame Andacht und Übertragung des
 Allerheiligsten vom Gnadenaltar in die
 Anbetungskapelle; tagsüber stille Anbetung
16:30 Uhr Vesper und eucharistischer Segen

FATIMATAGE

Sa, 13.03. | **Di, 13.04.** | **Mi, 12.05.2** | **Sa, 12.06.** | **Di, 13.07.** |
Fr, 13.08. | **Mo, 13.09.** | **Mi, 13.10.** | **Sa, 13.11.** | **Mo, 13.12.2021**
monatlicher Ablauf:

7 - 11 Uhr Beichtgelegenheit
7:30 Uhr Rosenkranz
8:00 Uhr Hl. Messe
8:45 Uhr Rosenkranz
9:30 Uhr Feierliche Pilgermesse, Segnung der
 Andachtsgegenstände und Eucharistische Andacht
11:30 Uhr Abschluss mit dem Eucharistischen Segen

MARIENMONAT MAI

1. Mai Eröffnung des Marienmonats Mai

Erster Feierlicher Wettersegnen: Bei den hl. Messen werden die
 Wetterkerzen für das Jahr 2021 gesegnet.

Maiandachten:

Sonntage u. Feiertage	14 Uhr : Feierliche Maiandacht mit Predigt
Montag – Freitag	jeweils 19.30 Uhr
samstags	20 Uhr Maiandacht mit anschließender Lichterprozession

Unser „miteinander“ wird gedruckt mit freundlicher
 Unterstützung von Buch- und Offset-Druckerei Braun & Elbel
 GmbH & Co. KG Verlag Weißenburger Tagblatt

Ihre Ansprechpartner & Kontaktdaten des Dekanats Weißenburg-Wemding



Dekan
Konrad Bayerle



Dekanatsreferent
Andreas Weiß



Sekretariat
Siglinde Fackelmeier

Bischöfliches Dekanat Weißenburg-Wemding

Dekanatsbüro: Holzgasse 3, 91781 Weißenburg
 Tel.: 09141 8586-20
 Fax: 09141 8586-87
 E-Mail: dekanat.weissenburg-wemding@bistum-eichstaett.de

Öffnungszeiten:
 Montag - Donnerstag
 8.00 - 12.30 Uhr



spkmfrs.de

**Miteinander
ist einfach.**

Wenn man eng mit seiner
 Heimat verbunden ist und
 sich mit beachtlichen Mitteln
 in vielen Bereichen des
 Lebens engagiert.

**Kein Anderer fördert Sport,
 Kunst, Kultur und Soziales
 in der Region wie wir.**



Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Mittelfranken-Süd**

Schwabach • Roth • Weißenburg



**ALLES FÜR
KOMMUNION UND
KONFIRMATION**

Änderungsservice | Parkplätze vorm Haus | Übergrößen

Gut für den Mann
 Marken-Mode

GROSS IN MODE - KLEIN IM PREIS

Emetzheimerstr. 1 • 91781 Weißenburg • Tel. 09141/2432
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr, Sa. 9⁰⁰-13⁰⁰ Uhr, lg. Sa. 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
www.gutmann-herrenbekleidung.de